

Es ist Krieg, und die Frauen bleiben im Dorf zurück

Als Pfarrer hörte er viel vom Aktivdienst. Nun hat Ueli Tobler aus diesen Geschichten ein Theater geformt. In seinem Stück haben die Frauen das Sagen.

Livia Bieri
Publiziert: 12.09.2022, 20:04



Bedrohung vom Himmel: Der Theaterverein Müntschemier lässt das Dorf zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs neu aufleben.

Foto: PD

Eine grosse Scheune. Darin ein Podest, das nach hinten Stufe um Stufe in die Höhe geht und 160 Zuschauerinnen und Zuschauern Platz bietet. Dazu eine moderne, schlichte Bühne mit zwei kleinen Leinwänden links und rechts und einer grossen Leinwand in der Mitte.

Der Theaterverein Müntschemier hat sich für sein diesjähriges Theater einen besonderen Spielort ausgesucht. «3x Heimatland» heisst das Stück, und es führt das Publikum zurück ins Müntschemier des Zweiten Weltkriegs. Gespielt werden drei Akte, die aus der Zeit zwischen 1939 und 1945 je ein Schicksal der gleichen Geschichte beleuchten.

Männer an die Grenze

Das Theater beginnt mit emotionalen Abschiedsszenen von jungen und älteren Paaren. Eines nach dem anderen trennt sich schweren Herzens, denn in Müntschemier müssen alle Männer, die dazu in der Lage sind, an die Grenze. Es ist Generalmobilmachung, die gleich nach Beginn des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz ausgerufen wird.

Die Frauen im Dorf leiden von da an unter einer Doppelbelastung. Sie sind plötzlich nicht mehr nur fürs Kochen, Putzen und die Kindererziehung zuständig, sondern auch für die Arbeit im Stall, auf dem Feld und in der Dorfgemeinschaft.



Düstere Szenen: Auch der vergleichsweise unbeteiligten Schweiz machte der Krieg zu schaffen.

Foto: PD

Mit viel Fleiss, Zusammenarbeit und Solidarität meistern sie das eigentlich ziemlich gut. Das Stück erzählt von weiblichen Schicksalen, von einer Schneiderin etwa, die kurz vor Kriegsbeginn aus der Stadt mit ihrem Mann auf Müntschemier zieht und plötzlich alleinerziehend für einen Hof verantwortlich ist.

Im zweiten Akt dreht sich die Geschichte um das Verdingmädchen Rosie und ihre zwei Freundinnen im Dorf. Die drei geraten in die Machenschaften der vier nazifreundlichen Bösewichte. Im dritten Akt geht es vor allem um eine junge geflüchtete Frau, deren Geschichte sich über die Jahre mit der des Dorfes verwebt.

Geschichten aus dem Dorf

Es gibt gute Gründe, weshalb «3x Heimatland» von weiblichen Schicksalen geprägt ist, erklärt Ueli Tobler, der Autor des Stücks. «Die Frauen haben gekrampft und alles selbst gemeistert. Nach Kriegsende kehren die Männer heim, und die Frauen erfahren keinerlei Wertschätzung. Zum Dank verweigert man ihnen noch das Stimmrecht, und zwar für Jahrzehnte.»

Ueli Tobler war 40 Jahre lang Pfarrer in Müntschemier sowie in den Nachbardörfern Brüttelen und Treiten. Für den Theaterverein hat er nicht das erste Drehbuch geschrieben. Regelmässig wird im Seeländer Dorf ein Theater auf die Beine gestellt, und so schrieb Tobler bereits 2006 «Kissme in Müntschemier» und 2017 «Fluech u Säge».



Der General als ständiger Begleiter: Das Bild von Henri Guisan hängt während des Zweiten Weltkriegs in vielen Häusern.

Foto: PD

Das aktuelle Stück begann er vor fünf Jahren umzusetzen, das Thema begleitet ihn aber schon sein ganzes Leben lang. «Die Generation vor mir erzählte immerzu vom Aktivdienst, und wenn man genauer nachfragte, kamen auch mal unangenehmere Geschichten hervor», sagt er. «Ich will diese Geschichten weitererzählen.»

Die meisten Figuren aus dem Stück gab es auch im wirklichen Leben, und Tobler hat auch mit ihnen gesprochen. Um sein Bild von der damaligen Zeit abzurunden, las er alle Gemeinderatsversammlungsprotokolle von 1939 und 1945 durch und stiess dabei auf Details und Situationen, die er ins Stück einbauen konnte.

Filmsequenzen von damals

Es ist ein anspruchsvolles Theater, das die Aufmerksamkeit des Zuschauers fordert. Regisseur Reto Lang blickt auf 30 Jahre Erfahrung mit Profi- und Amateurbühnen zurück. Das merkt man der Umsetzung an, dem einfachen Bühnenbild etwa und dem sorgfältigen Gebrauch von Heimatliedern und anderer Musik.

Besonders ins Auge stechen die Projektionen auf die grosse Leinwand in der Mitte. Alte Fotos mit Szenen von damals, eigens gedrehte Filmsequenzen, die in Bern, Italien und Amerika spielen, und sogar Aufnahmen von Hitler vereinfachen es, dem Verlauf der Geschichte zu folgen.



Der Diktator im Hintergrund: Die Filmaufnahmen zeigen zuweilen auch Adolf Hitler.
Foto: PD

Und diese bietet dem Theaterpublikum so vieles – Actionszenen, unterlegt mit Rockmusik, Running Gags, die für Lacher sorgen, und Szenen, bei denen kaum ein Auge trocken bleibt. Vor allem aber werden Erinnerungen geweckt.

Man kann sich an Geschichten erinnern, die einem erzählt worden sind, und auch daran, wie schlimm der Krieg sogar für die vergleichsweise unbeteiligte Schweiz gewesen ist. Dass es heute auf der Welt immer noch Krieg gibt und jetzt auch wieder in Europa, daran erinnert während des Theaters die Figur Chaplin, die tatsächlich so in Müntschemier gelebt hat. Wiederholt erklärt Chaplin: «Europa braucht Frieden!» – diese Botschaft ist so präsent wie schon lange nicht mehr.

«3x Heimatland» wird noch bis am nächsten Sonntag gespielt, Infos unter 3xheimatland.ch